

Schritt für Schritt bis zum großen Tag

Pfarreien bereiten Kinder auf die Erstkommunion vor – in Kirche und Schule, am PC und daheim

Die Zimmer und Tagungsräume waren gebucht. Eigentlich sollten sich dieser Tage Erstkommunionkinder mit ihren Eltern und Geschwistern im Schloss Pfünz treffen. Im Jugendtagungshaus der Diözese hatte das Referat Gemeindegottesdienste/Sakramentepastoral zwei Wochenend-Kurse geplant. Markus Wittmann, stellvertretender Hauptabteilungsleiter Pastoral Dienste, war überrascht, dass die Nachfrage trotz Corona so groß war. Elf Familien hatten den ersten Termin gebucht. Ihnen musste er nun kurzfristig „aufgrund der unberechenbaren Corona-Situation“ absagen, ist auf der Homepage des Referats zu lesen. Die Wochenend-Treffen fallen heuer aus, was nicht ausfällt, ist die Erstkommunion 2022. Die Planungen laufen vielerorts bereits.

GEMEINSAMER WEG

Die Erstkommunionvorbereitung betreffe nicht nur die Kinder sondern vor allen Dingen auch die Eltern, „besonders in der Diaspora-Situation“, sagt Religionslehrerin i. K. Irene Conraths. Von 2007-21 war sie in den Pfarreien St. Franziskus in Neuendettelsau und St. Johannes in Sachsen-Lichtenau (Dekanat Herrieden) tätig. Kurz nach Dienstbeginn damals habe sie eine einwöchige Schulung zum Weggottesdienst-Konzept in Haus Werdenfels absolviert, erinnert sie sich. Die Fortbildung im Exerzitienhaus der Diözese Regensburg sei „ein spirituelles Erlebnis“ gewesen. Fortan setzte sie auf die Weggottesdienste zur Kommunionvorbereitung und passte das Konzept kontinuierlich neuen Gegebenheiten an. Auch in vielen anderen Pfarreien im Bistum werden ähnliche Konzepte genutzt. Conraths bietet dazu auch immer wieder Fortbildungen an.

„Mit Gottesdiensten erreicht man mehr Eltern, als mit Gruppenstunden“, sagt Conraths. Es gelte, für alle einen Zugang zur Eucharistie zu schaffen. Eltern und Kommunionkinder sollen gemeinsam lernen. Zum einen geschehe dies bei den



Das Abendmahl spielten Kommunionkinder in Eibach nach. Sie bereiten sich bei Weggottesdiensten auf den großen Tag vor.

Weggottesdiensten, bei denen es darum geht, Kinder Schritt für Schritt durch nicht-eucharistische Gottesdienste in die Feier der Heiligen Messe einzuführen. Die Gottesdienste behandeln jeder ein anderes Thema von der Taufe über das Kreuzzeichen bis hin zur Bedeutung der Kar- und Ostertage.

Zum anderen setzte Conraths an ihrer bisherigen Wirkungsstätte auf Familiennachmittage als „ganz niederschwelliges Angebot“, wie sie es nennt: samstags von 14-18 Uhr trafen sich dazu Kommunionkinder und Eltern im Pfarrheim zum Basteln, Essen, Spielen und zur Vorbereitung eines Gottesdienstes oder einer Abschlussandacht. Dabei sei es wichtig, „eine Atmosphäre zu schaffen, bei der sich jeder trauen kann“. So wechselten sich Eltern und Kinder bei Lesungen oder Fürbitten ab, konnten sich alle in irgendeiner Form einbringen.

Die Feiern waren bewusst nicht in der Kirche, sondern im Pfarrsaal, um zu zeigen „auch außerhalb des Kirchengebäudes sind Gottesdienste möglich“, erklärt Conraths die Idee.

MIT CO-PILOTEN

Als das Thema „Glaubensbekenntnis“ auf der Tagesordnung stand, ließen die Verantwortlichen im Pfarrverband **Nürnberg-Südwest/Stein** (Dekanat Nürnberg Süd) die Kinder erzählen, was sie von Gott wissen, wie er für sie ist. „Die anrührenden Antworten haben uns begeistert“, erklärt Gemeindefereferentin Irene Keil. Von „einem der zuhört“, von „der starken Hand“ oder von einem „der uns von ganzem Herzen liebt“ sei da die Rede gewesen. Keil kümmert sich zusammen mit Pfarrvikar Simon Heindl und Religionslehrerin Gudrun Gärtner um die Erstkommunion-Vorbe-

reitung. Unterstützt werden sie von einem Team aus Ehrenamtlichen. „Co-Pilotinnen und Co-Piloten“ nennt Keil ihre Helfer, die vor allen Dingen bei den Weggottesdiensten aktiv sind. Immer donnerstags finden diese in der Pfarrei St. Albertus Magnus in Stein und Maria am Hauch in Röthenbach statt. Jeweils freitags kommen die angehenden Kommunionkinder in der St. Walburga-Kirche in Eibach zusammen. Jüngst stand der fünfte von zwölf Weggottesdiensten auf dem Programm mit dem Thema „Abendmahl“. Bei den regelmäßigen Treffen üben die Kinder „die Rituale und Gebete ein, die sie in den sonntäglichen Gottesdiensten wiedererkennen und allmählich mit vollziehen können“, heißt es im Eibacher-Konzept

Gerade in Corona-Zeiten habe sich das Gottesdienst-Modell bewährt, sagt Keil. Die Kirche bietet genügend Platz, um Abstände einzuhalten und religiöse Feiern waren in der Regel von Lockdowns ausgeschlossen. Im Vorjahr, als gar keine Treffen in Präsenz möglich waren, hatte Keil unter anderem auf „to go“-Varianten gesetzt. So gab es beispielsweise ein „Abendmahl zum Mitnehmen“: Die Kommunionkinder erhielten eine Tüte mit einem Rezept für ein Fladenbrot, einem Tetrapack Traubensaft und einem Textheft mit dem Gottesdienstablauf. Auch für heuer hat die Gemeindefereferentin vorgesorgt: Wenn ein Kind wegen Fieber oder gar Quarantäne nicht in die Kirche kommen kann, kommen per E-Mail die „Weggottesdienste fürs Wohnzimmer“. Die sind überschrieben mit „Vorschlag für eine kleine Gebetszeit zu Hause“.

Aufgrund der Auflagen gibt es aktuell keine Treffen im Pfarrsaal, wie sonst üblich, und auch die Kirchen-Entdeckertour, als Teil der Kommunionvorbereitung, hat ein neues, coronakonformes Konzept, erläutert Keil: Statt in der großen Gruppe können die Kinder alleine mit Eltern oder Geschwistern die Gotteshäuser im Pfarrverband



Das Verzieren der Kerzen – wie hier vor Corona im Pfarrheim in Neuendettelsau – muss heuer daheim, in den Familien, erfolgen.

Foto: Keil

Foto: Hoppe



Foto: pr

Wege gehen:

Fotos der gestalteten Altar-Bilder (Abb. l.) werden in Weißenburg auf einer digitalen Pinnwand gezeigt. So können auch Eltern schauen, womit sich ihre Kinder beschäftigen. In Herrieden (Abb. r.) gehört ein „Versöhnungsweg“ zur Vorbereitung auf die erste Beichte.



Foto: pr

erkunden. Dazu gab es vor den Herbstferien Unterlagen für alle: „Schau genau! Das Kirchenquiz“. Die Auflösung zu Fragen über Inschriften, Heiligenlegenden oder die Anzahl der Orgelpfeifen kommen nach den Faschingsferien, kündigt Keil an. 2019 konnten noch Fahrgemeinschaften für alle Kinder gebildet werden, waren an einem Vormittag die Kommunionkinder aus den drei Pfarreien in Eltern-Taxis unterwegs, um alle drei Kirchen in Augenschein zu nehmen. Zum festen Programmpunkt gehörten bei der Entdeckertour auch eine gemeinsame Brotzeit und ein Gottesdienst.

Wie fast überall sind auch im Pfarrverband Nürnberg-Südwest/Stein Kommunionkinder zu den Sonntagsgottesdiensten eingeladen. Weil da auch die Abstandsregel gelte, sei es um so wichtiger, dass die Kinder von ihren Eltern begleitet werden. Alleine schon, um das richtige Lied im Gotteslob zu finden oder auch um nicht ganz alleine in der Kirchenbank zu sitzen, sagt Keil.

HIN ZUR EUCHARISTIE

„Ich habe gerne mit Kindern zu tun, die motiviert sind. Die lassen sich auch auf Themen ein“, erzählt Bruder Vinzenz Bittner. Der Gemeindefereferent im Pfarrverband **Feucht-Schwarzenbruck** (Dekanat Nürnberg-Süd) ist im siebten Jahr verantwortlich für die Vorbereitungen auf die Erstkommunion. Er setzt „vollumfänglich“ auf das Weggottesdienst-Konzept als Ein- oder Hinführung zur Eucharistie. Vier Stück sind in jeder der beiden Pfarreien geplant. Beim Einführungs- und Vorstellungsgottesdienst vor wenigen Wochen griff Bittner die Geschichte des Zöllners Zachäus auf. Die Feier

stand unter dem Leitwort „Bei mir bist du groß“. Dafür nutzte der Gemeindefereferent das Material des „Bonifatiuswerks“ zur Erstkommunion 2022. Bei den Kommunionfeiern, die ab Ende April geplant sind, will Bittner an das Thema anknüpfen, verrät er.

PFARREI MIT-ERLEBEN

Auf drei Säulen basiert die Vorbereitung in der Pfarrei St. Willibald in **Weißenburg** (Dekanat Weißenburg-Wemding). Andrea Waldmüller und ihr Mann, Diakon Norbert Waldmüller, unterrichten beide Religion und haben viele der Kommunionkinder in ihren Klassen. Die zweite Säule seien Aktionen mit den Kindern, erläutert Andrea Waldmüller im Gespräch mit der KiZ. Dazu gehöre das Verzieren der Kommunionkerzen, gemeinsames Palmbüschelbinden, das Mit-Feiern der Kartage. „Sie sollen viel innerhalb der Pfarrei miterleben“, sagt sie. Vor Corona habe es auch ein Pfarrspiel gegeben mit Stationen rund um die Kirche. Dabei ging es in die Sakristei und auf den Glockenturm und der Pfarrer stand für Gespräche bereit. Säule drei sind die Familiengottesdienste. Beim ersten schreiben die Eltern die Namen der Kommunionkinder in ein Buch und überreichen ihnen das Gotteslob. In der Fastenzeit starten die Vorbereitungs-Gottesdienste. Zunächst soll es um die Erinnerung an die Taufe gehen. Waldmüller verweist dann auf die Parallelen zwischen Tauf- und Kommunionkerze und auf das Taufgewand und das festliche Kommunionkleid oder den -anzug. Bei einem weiteren Gottesdienst erhalten die Kinder ein Brot geschenkt, das sie mit heim nehmen sollen, um es in der Familie zu teilen,

erläutert Waldmüller. Zudem werde es auch wieder eine Basteltüte geben. Im vorigen Jahr habe sie sich überlegt, wie sie die fehlenden Elternabende ersetzen könne, welche Möglichkeiten es gebe, um trotzdem alle gut zu informieren. Ihre Wahl fiel auf ein Padlet, eine Art digitale Pinnwand. Die kommt auch heuer wieder zum Einsatz. Per QR-Code oder E-Mail werden wichtige Informationen verbreitet. Nach jedem Gottesdienst in der Vorbereitung werden beispielsweise Fotos des gestalteten Altarbilds eingestellt. So könnten die Kinder daheim anschaulich erzählen, worum es in der Kirche ging. Eltern konnten auch Fotos hochladen, von dem Ergebnis einer Pflanzaktion: Die Kommunionkinder hatten Weizenkörner erhalten, mit dem Auftrag, diese anzupflanzen. Fotos der selbst verzierten Kerzen landeten ebenfalls an der virtuellen Pinnwand, die auch 2022 wieder freigeschaltet wird. Neben den digitalen Informationen, zu denen auch Links zu Bibelvideos gehören, setzt Waldmüller aber auch auf



Foto: Osiander

Vorstellungswand der Kommunionkinder: sie steht in der Kirche in Röttenbach (Dekanat Roth-Schwabach).

die klassische Version: Für die Kommunionkinder wird es auch wieder eine Mappe geben mit Texten zu den Wortgottesdiensten, Gebeten, Geschichten und Bildern zum Ausmalen.

IN KLEINEN GRUPPEN

42 Kinder bereiten sich in den sechs Pfarreien des Pfarrverbands **Herrieden-Aurach** (Dekanat Herrieden) auf die Erstkommunion vor. Wie Gemeindefereferentin Manuela Ludwig berichtet, werden sie am Gründonnerstag erstmals an den Tisch des Herrn treten. An den Sonntagen danach sind dann die klassischen Erstkommunionfeiern geplant, mit weißem Gewand und Kerze.

Im September 2021 war die Vorbereitung mit einem Familiengottesdienst im Pfarrgarten in Herrieden gestartet, und in den einzelnen Orten begannen die Gruppenstunden. „Das ist für die Kinder das Schönste. Da gibt es auch mal einen guten Kuchen“, verrät Ludwig. Ende diesen Monats beginnt die Reihe der vier Weggottesdienste. Hinzu kommen beispielsweise eine Andacht am Aschermittwoch, ein Kinderkreuzweg und der Versöhnungsweg“ mit der Erstbeichte. Die Treffen und Feiern in kleinen Gruppen sieht Ludwig als großen Vorteil an: Kinder und Eltern kämen leichter miteinander ins Gespräch. So sollten die Mütter den Kommunionkindern von deren Taufen erzählen und auch ihre Kinder segnen. Bei allem gelte es stets, „das Leben mit dem Glauben zu verbinden“. Im engen Austausch klappe das besser, ergänzt die Gemeindefereferentin. *Andrea Franzetti*

Weitere Info unter bistum-eichstaett.de/gemeindegottesdienste/